NÜRNBERG

Geschäftsbereich
3. Bürgermeister



Architekturpreis der Stadt Nürnberg 2026

Bericht der Jury

Architekturpreis der Stadt Nürnberg 2026

Bericht der Jury



Dr. Nasser Ahmed
3. Bürgermeister der Stadt Nürnberg

Baukultur ist Stadtkultur!

Gute Architektur prägt nicht nur Gebäude, sondern das Leben in unserer Stadt. Sie schafft Orte, an denen Menschen wohnen, lernen, arbeiten und einander begegnen. Der Architekturpreis der Stadt Nürnberg würdigt diese Qualität zum zehnten Mal – vom Wohnungsbau über Bildungs- und Sportstätten bis zu öffentlichen Freiräumen.
Besonders freut mich, dass auch zwei Wohnungsbauprojekte ausgezeichnet werden. Sie zeigen: Gerade in Zeiten knappen Wohnraums dürfen wir Qualität und soziale Verantwortung nicht gegeneinander ausspielen. Wir brauchen Wohnungen, die Menschen ein Zuhause geben, und Quartiere, die Zusammenhalt ermöglichen.
Mein Dank gilt allen Bauherrinnen und Bauherren, Planenden und Beteiligten, die mit Mut und Können unsere Stadt gestalten.



Christa Heckel
Leiterin Direktorium Planen und Bauen

Gute Planung überzeugt!

Die eingereichten Arbeiten zeigen, dass vorbildliche Lösungen auch unter schwierigen Bedingungen oder in Randlage möglich sind.
Die prämierten Wohnungsbauprojekte schaffen es, mit planerischer Finesse einen Mehrwert aus den Standorten zu generieren, der nicht auf der Hand lag. Voraussetzung dafür sind Teams mit Vertrauen in die gegenseitigen Fähigkeiten und eine Verwaltung, die unterstützt. Die Umwandlung und Öffnung des Kirchenraums zeigt einen mutigen Ansatz für eine Bauaufgabe, die uns in Zukunft vermehrt beschäftigen wird.
Viele innovative und nachhaltige Ansätze lassen erkennen, dass die Themen Ressourcenschonung und Klimawandel im Planungsprozess angekommen sind.
Mein Dank gilt auch dem Baukunstbeirat, der mit Engagement und Kompetenz den Architekturpreis schon viele Jahre begleitet.



Prof. Dr. Barbara Engel
Vorsitzende des Baukunstbeirates der Stadt Nürnberg

Nürnberg gemeinsam gestalten!

Die Stadt Nürnberg zeichnet mit dem Architekturpreis herausragende Bauten und Freiräume aus und setzt damit ein Zeichen für Baukultur. Baukultur bedeutet mehr als schöne Architekturen und Gärten, sie steht für die nachhaltige Transformation von Gebäuden und Quartieren, den verantwortlichen Umgang mit Ressourcen, sie zeigt, wie sich in hybriden Architekturen verschiedene Nutzungen begegnen können u.v.m. Baukultur erfordert den Einsatz Vieler – es braucht qualifizierte Fachleute, die ansprechende und praktikable Vorschläge erarbeiten, eine Verwaltung, die klug und vorausschauend steuert, eine Politik, die innovative Projekte fördert, und eine Bürgerschaft, die eine sozial und ökologisch verantwortliche Planung einfordert. Die eingereichten Arbeiten sind Beleg für genau das – und damit Auszeichnung und Ansporn für die ganze Stadt Nürnberg.



v.l.n.r. Jörg Springer, Nasser Ahmed, Ivan Reimann, Mikala Holme Samsøe, Barbara Engel

Die Stadt Nürnberg hat im April 2026 zum zehnten Mal den „Architekturpreis der Stadt Nürnberg“ ausgelobt. Gestalterische Qualität, Nachhaltigkeit und Standortgerechtigkeit sind die wichtigsten Kriterien bei der Vergabe dieses Preises. Die Objekte müssen im Stadtgebiet liegen und zwischen Anfang 2023 und Ende 2025 fertiggestellt worden sein.
Es gab 27 Einreichungen. Davon sind 17 Neubauten, 5 Umbauten, Erweiterungen oder Sanierungen und 5 Freiraumobjekte.



Intensive Diskussionen bei der Vorauswahlsitzung

Vorauswahl am 09.07.2026

Das Preisgericht besteht aus den Mitgliedern des Baukunstbeirates der Stadt Nürnberg:

- Professorin Barbara Engel, Karlsruhe
- Professorin Mikala Holme Samsøe, München
- Dipl.-Ing. Franziska Schieferdecker, Dresden
- Professor Jörg Springer, Berlin
- Professor Ivan Reimann, Berlin

Um 08:00 Uhr beginnt die Sitzung unter dem Vorsitz von Prof. Barbara Engel in der Aula des Baumeisterhauses. Anwesend sind neben den stimmberechtigten Mitgliedern des Baukunstbeirates Dr. Nasser Ahmed, 3. Bürgermeister, Dr. Claudia Maué, Stadtheimatpflegerin, Siegfried Dengler, Leiter des Stadtplanungsamtes und weitere Mitglieder der Verwaltung.
Im Vorfeld hatten alle Jurymitglieder aufgrund der eingereichten Unterlagen eine individuelle Priorisierung vorgenommen. Ziel für diesen Tag ist eine Vorauswahl von Objekten für die Besichtigung.
Es schließt sich ein Rundgang mit Vorstellung und Diskussion der eingereichten Arbeiten vor den Präsentationstafeln an.
Im Ergebnis einigt sich das Preisgericht auf eine Vorauswahl von neun Objekten:

- Regensburger Viertel
- Klimaquartier Langwasser Süd
- Weltacker Nürnberg
- Haus der Kunden der Sparkasse
- Wohnen mit Lebensmittelfiliale
- Güterwerk am Kohlenhof
- Seniorenwohnen Webersgasse
- Ohm Innovation Center
- Dreieinigkeitskirche Gostenhof

Für die Besichtigung der Objekte wird der 30. September 2026 vereinbart. Die Sitzung endet um 9:00 Uhr.



Haus der Kunden der Sparkasse



Herr Busch von Aldi Süd vor dem Wohngebäude mit Lebensmittelfiliale

Jurysitzung am 30.09.2026

Am 30. September trifft sich die Gruppe im Baumeisterhaus, um eine Bus-Rundfahrt zu den ausgewählten Objekten anzutreten. Der Baukunstbeirat wird dabei von der Stadtheimatpflegerin Dr. Claudia Maué, Herrn Dengler, Leiter des Stadtplanungsamtes, und weiteren Mitarbeitenden des Stadtplanungsamtes unterstützt.

Haus der Kunden der Sparkasse Nürnberg
Die Gruppe wird von Herrn Dintenfelder, Herrn Seidlitz und Frau Gräbner der Sparkasse Nürnberg begrüßt. Der Architekt Andreas Baum erläutert die Herangehensweise und das Umbaukonzept. Wichtig war es den planenden Architekten, das Gebäude für eine neue Büroarbeitskultur zu öffnen. Der Raumzusammenhang ist im gesamten Haus erlebbar. Dabei mussten die Anforderungen von Brandschutz und Statik sowie die Aspekte des Denkmalschutzes berücksichtigt werden. Ein kurzer Besuch der Dachterrasse öffnet den Blick in die räumliche Einbettung in die Altstadt und die prominente Nachbarschaft der Lorenzkirche.

Wohnen mit Lebensmittel-Discounter-Filiale
Herr Busch und Herr Buchner von Aldi Süd erläutern die Entstehungsgeschichte und erklären, weshalb es für einen Discounter durchaus interessant ist, einen Lebensmittelmarkt mit Wohnungen zu kombinieren. Herr Baum von Kappler Architekten beschreibt die wesentlichen Entwurfsparameter. Die Wohnungen zur Straße hin sind Laubengangtypen oder durchgesteckte Grundrisse mit Aufenthaltsräumen zum Innenhof hin. Die Wohnungen sind alle freifinanziert und werden von der wbg Nürnberg bewirtschaftet. Ein schwieriges Thema ist der Schallschutz der Lebensmittelanlieferung und der Autowaschanlage auf dem benachbarten Tankstellengrundstück. Glücklicherweise ließ der Nachbar eine Schallschutzwand auf seinem Grundstück zu, um die Situation zu verbessern.



Armin Behles im Regensburger Viertel



Die Jury im Klimaquartier Langwasser Süd

Regensburger Viertel
Herr Opitsch vom Siedlungswerk Nürnberg und Herr Behles vom Architekturbüro Behles & Jochimsen führen die Gruppe durch das Quartier. Die Tour beginnt auf dem zentralen Platz mit Erläuterungen zu den Grundlagen von Entwurf und Bauausführung. „Eine Heimat für Menschen zu schaffen" war ein Anspruch, der aus dem Wettbewerb konsequent in die Umsetzung weitergetragen wurde und Einfluss auf viele Entwurfsentscheidungen hatte. Die Bewältigung der anspruchsvollen Lärmsituation des schwierigen Grundstücks zwischen Bahn und Regensburger Straße war eine weitere große Herausforderung. Hervorgehoben wird das gute Vertrauensverhältnis zwischen Planenden und Bauherrschaft. Details, die von der Norm abweichen aber einen Mehrwert für die Bewohnenden, den Stadtraum oder Ökonomie bedeuten, sind nur möglich mit der Unterstützung des Bauherrin. Die Tour endet mit einem Gang durch den Innenhof beim Garagenhaus.

Klimaquartier Langwasser Süd
Empfangen wird die Gruppe von Frau Vierle-Eberhard und Herrn Reusch der wbg Nürnberg, welche das Konzept erläutern. Eine Kollegin aus dem Bereich der Stadterneuerung trägt dazu noch Hinweise aus der Sicht der Städtebauförderung bei. Bei einem kurzen Rundgang über das Gelände wird das Konzept sichtbar, das aus vielen einzelnen Bausteinen besteht und im Zusammenhang vor Ort am besten erfahren werden kann. Begleitet wurden die Maßnahmen durch Animal-Aided-Design, ein spezialisiertes Planerbüro aus Berlin.

Seniorenwohnen Webersgasse
Herr Martin vom Evangelischen Siedlungswerk Nürnberg und Herr Hartmann vom Architekturbüro dreisterneplus nehmen die Gruppe in Empfang und führen die Jury durch das Gebäude. Schon von der Straße aus fällt auf, wie wenig das Gebäude trotz seiner acht Geschosse aus der Umgebung heraussticht. Es entsteht der Eindruck, dass ein Gebäude aus den 1960er



Architekt Florian Hartmann von dreisterneplus



Frau Schmitz von der Stiftung INNOVATION + ZUKUNFT erläutert den Weltacker

Jahren wie selbstverständlich einen neuen Platz im Stadtgefüge gefunden hat. Dazu tragen die zurückhaltenden, aber überlegten Details und die reduzierte Farbigkeit bei. Herr Hartmann gibt Einblicke in die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung, bis dass das Gebäude auf dem Grundstück präzise positioniert wurde und der prägende Baumbestand geschützt werden konnte. Die innere Erschließung des Gebäudes besteht aus einem hellen Treppenhaus, durch das über eine Glasbausteinwand viel Licht in die geräumige Zone vor den Wohnungen fällt.

WELTACKER Nürnberg

Die Stiftung INNOVATION + ZUKUNFT ist mit Herrn und Frau Schmitz vertreten. Frau Professorin Ingrid Burgstaller und Herr Gebhard, als die für die Planung Verantwortlichen, zeigen am Modell und mit Bildern die gestalterischen Grundlagen des Projekts.
Die Initiative ging von der Stiftung aus. Zusammen mit der Stadt Nürnberg wurde nach geeigneten Grundstücken gesucht. Fündig wurde man beim Parkplatz zwischen Westpark und Westring. Der Unterschied zu vielen anderen Weltacker-Projekten in Europa ist, dass sich das Nürnberger Projekt städtebaulich in einen urbanen Kontext integriert.
Nachdem das Vorhaben am Anfang kritisch von Teilen der Anwohnerschaft verfolgt wurde, hat es sich schon nach kurzer Zeit in das Quartier eingegliedert. Die Offenheit der Anlage, niederschwellige Angebote und Veranstaltungen mit Bezug zum Quartier, schafften Netzwerke und neue Bekanntschaften.

OHM Innovation Center

Eine Vertretung der Bauabteilung der Technischen Hochschule Georg Simon Ohm nimmt die Gruppe in Empfang und führt durch das Gebäude. Es werden die Räume für Anwendungsforschung gezeigt. Es stehen je nach Anforderung Räume unterschiedlicher Größe zur Verfügung. Gerade für die Forschung zu



Im Ohm Innovation Center



Dreieinigkeitskirche, die Jury im Gespräch mit Andreas Weingut



Die Jury vor dem Güterwerk

unbemannten Flugobjekten werden Räume mit großen Deckenhöhen benötigt, um innovative Systeme unter Realbedingungen testen und vermessen zu können. Die Räume für Wasserbau sind durch ihre Größe für Simulationen in größerem Maßstab als bisher geeignet. Insgesamt ist das Gebäude so geplant, dass es bei einem Auszug der Hochschule mit einfachen Mitteln auch zu einem Büro- oder Gewerbegebäude umgewandelt werden könnte.

Dreieinigkeitskirche Gostenhof
Der Architekt Andreas Weingut von Diezinger Architekten und Pfarrerin Anja Fuchs von der Kirchgemeinde begrüßen die Jury. Pfarrerin Fuchs erläutert, wie es gelang, die Gemeinde vom Konzept der Eventkirche zu überzeugen und welchen Mehrwert die Öffnung des Kirchenraums zum Quartier bedeutet. Architekt Weingut gibt einen Überblick über die Herausforderungen vom Denkmalschutz über die Lichtführung bis hin zu den Anforderungen an die Technik, welche den Raum erst zu einem funktionalen Veranstaltungsraum werden lässt.

Güterwerk
Herr Zanker von Aurelis und der Architekt Andreas Baum von baum-kappler architekten übernehmen die Führung. Das Gebäude fügt sich in den Rahmenplan des Kohlenhofgeländes ein und bildet mit anderen Gebäuden den räumlichen Abschluss zur Bahn. Das Gebäude besitzt eine Zertifizierung im höchsten Nachhaltigkeitsstandard. Der große Fensteranteil ermöglicht es trotz der Gebäudetiefe, Licht bis weit in die Räume zu bringen. Das konsequent durchgehaltene Fassaden- und Stützenraster bedeutet Flexibilität in der Grundrissbildung und lässt viele Bürokonzepte zu.
Eine Besichtigung der Schule für Mediendesign gibt Einblicke in eine ungewohnte Raumaufteilung und zeigt, was im robusten Raumkonzept alles möglich ist.



Schlußdiskussion in der Aula v.l.n.r. Ivan Reimann und Franziska Schieferdecker



v.l.n.r. Barbara Engel, Jörg Springer, Franziska Schieferdecker

Entscheidung
Im Anschluss an die Rundfahrt trifft sich die Jury in der Aula des Baumeisterhauses. Die einzelnen Projekte werden intensiv und teilweise kontrovers diskutiert. Betrachtet werden dabei das Eingehen auf den Ort, der Bezug zur Umgebung, der gesellschaftliche Beitrag und die Beispielhaftigkeit. Die Jury einigt sich darauf, zwei Kategorien der Auszeichnung zu vergeben: „Preise“ und „Anerkennungen“. Entsprechend der Diskussion werden aufgrund ihrer hohen Qualitäten alle Objekte der Vorauswahl in die Engere Wahl aufgenommen.

Die Jury legt fest, dass ein Preis und zwei Anerkennungen vergeben werden.
Einstimmig wird folgendes Objekt für den Architekturpreis 2026 vorgeschlagen:
- Regensburger Viertel

Folgende Objekte werden jeweils einstimmig mit einer Anerkennung ausgezeichnet:
- Seniorenwohnen Webersgasse
- Dreieinigkeitskirche Nürnberg

Folgende Objekte verbleiben in der Engeren Wahl:
- Klimaquartier Langwasser Süd
- Weltacker
- Haus der Kunden der Sparkasse Nürnberg
- Wohnen mit Lebensmittel-Discounter-Filiale
- Güterwerk am Kohlenhof
- Ohm Innovation Center

Frau Prof. Barbara Engel, als Vorsitzende des Preisgerichtes, bedankt sich bei allen Teilnehmenden für ihre Beiträge und beendet die Sitzung um 18:00 Uhr.

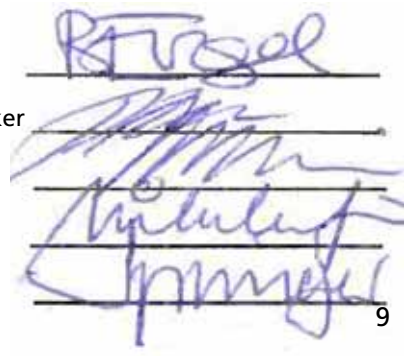
Prof. Barbara Engel

Dipl Ing. Franziska Schieferdecker

Prof. Ivan Reimann

Prof. Mikala Holme Samsøe

Prof. Jörg Springer



Preis



Zentraler Platz Foto: Marcus Bredt



Hochaus mit Bestandsbauten Foto: Bredt

Regensburger Viertel

Bauherrin: Siedlungswerk Nürnberg

Architektur: Behles & Jochimsen, Berlin

Freiraum: Topos, Berlin, Mrachacz, Nürnberg

Stadt statt Siedlung

‚Stadt statt Siedlung' – für eine periphere Fläche zwischen Ausfallstraße und Bahntrasse, zwischen Gewerbegebiet und Waldrand, war diese These 2016 von den Architekten im städtebaulichen Wettbewerb zum Thema des eigenen Beitrags erhoben, eine kühne Behauptung! Dass es hier, unter schwierigsten Randbedingungen, tatsächlich gelang, den selbstformulierten Anspruch einzulösen, macht dieses Projekt auch über den Einzelfall hinaus im besten Sinne beispielgebend.

Tatsächlich muss das Viertel ohne jede Einbindung in eine städtische Nachbarschaft, in die sich das neue Quartier einflechten könnte, auskommen und mit gerade einmal 200 m Länge und ca. 150 m Breite schien die verfügbare Fläche zudem kaum groß genug, um für sich selbst als Stadtteil zu bestehen. Und doch ist hier genau das entstanden: ein kleines, selbständiges Stadtviertel!

In der wichtigsten Annäherung von Westen, aus der Stadt kommend, zeigt sich das Viertel mit seinen farbigen Fassaden, den vergleichsweise kleinen Fensteröffnungen und den turmhaften Überhöhungen der Ecken, mit einer fast schon burgartigen Geschlossenheit. Die heterogene Umgebung und der Baumbestand stützen diesen ersten Eindruck von etwas kraftvoll Eigenständigem, Inselhaftem.

Gerade dieser so entschiedene Auftritt gibt Raum für eine bemerkenswerte Vielfalt im Inneren der vier Blöcken mit insgesamt 35 einzelnen Häusern. Deutlich wird unterschieden zwischen den steinernen Straßen und den begrünten Innenhöfen. Zahlreiche Durchgänge zu den Höfen lassen das Gefüge angenehm vielfältig erscheinen, die Zuordnung der gemeinsam genutzten



Luftbild, Blickrichtung Südost

Luftbild: Marcus Bredt

Außenräume bleibt aber an jeder Stelle eindeutig. Vollkommen selbstverständlich weiten sich in der Mitte des Quartiers die Straßenräume zu einem kleinen Stadtplatz mit Café und Kindergarten.
Bemerkenswert ist die Präzision der eingesetzten Gestaltmerkmale auf allen Maßstabsebenen. Immer geht es darum, den jeweiligen Gegenstand in seiner Individualität zu stärken. So, wie sich das Quartier als Ganzes in seiner heterogenen Umgebung behauptet, sind auch die einzelnen Blöcke mit ihren polygonalen Umrisslinien und der klaren Unterscheidung zwischen grünem Hof und öffentlicher Straße in ihrer Rolle genau bestimmt. Und ebenso ist dann jedes einzelne Haus in seiner jeweils eigenen Farbigkeit und Höhe vom Nachbarn leicht unterschieden und damit für sich als ein eigenes erkennbar. Ein individueller Auftritt, der durch die in den Fassaden etwas aufwendiger inszenierten ‚Portale' mit den schönen Holztüren und durch Natursteinbeläge im Inneren einen Anspruch im Detail verrät.
Tatsächlich sind es überraschend wenige, sparsame Mittel, mit denen hier eine selbstverständliche, städtische Vielfalt erreicht wird. Der leicht polygonale Verlauf der Fassadenfluchten, in verschiedenen Farbtönen durchgefärbte Putze mit einem Glimmeranteil und die darauf abgestimmten zweifarbigen Fenster müssen genügen, um die einzelnen Häuser zu unterscheiden. Aber vielleicht ist gerade diese Disziplin der Mittel hier jene besondere Qualität, die das kleine Quartier als ein kraftvolles Ganzes in dem so heterogenen Umfeld auftreten lässt. Ein Ort, der gerade in seiner Eigenheit geeignet ist, den Menschen, die hier leben, Heimat zu sein.

Anerkennung



Eingangsseite Foto: Florian Holzherr



Treppenhaus Foto Florian Holzherr



Freibereich Foto Florian Holzherr

Seniorenwohnen Webersgasse

Bauherrin: Evangelisches Siedlungswerk in Bayern GmbH

Architektur: dreisterneplus GmbH

Freiraum: grabner huber lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner

Zeitlose Klasse im sozialen Wohnungsbau

Der ‚Achtgeschosser' mit bezahlbarem Seniorenwohnen fügt sich so ins Stadtbild ein, steht, als wäre er schon immer da gewesen – an einem Ort zwischen Denkmälern, Bestandbauten und gewachsener Stadtstruktur. Die fünfzig bezahlbaren Wohnungen inklusive Tagesbetreuung bieten ein wichtiges und gleichzeitig soziales Angebot für das Quartier. Das Projekt zeigt vorbildhaft: Ja, es ist möglich, Wohnungen bezahlbar und mit großer architektonischer Qualität zu bauen!

Der fein differenzierte, in einem Garten freistehende Baukörper, enthüllt bereits von außen etwas über die Qualitäten im Inneren: Sieben identische und seriell gebaute kleine Wohnungen werden klug in einem Windmühlenprinzip um einen großzügigen, tagesbelichteten Treppenraum angeordnet. Jede Wohnung bekommt dadurch einen individuellen Panoramablick. Der Grundriss der fünfkantigen Wohnung bietet Nischen und spannende Raumzusammenhänge auf den 50 m². Hier können ein bis zwei Personen gut leben. Bewusste Farb- und Materialsetzungen in den Treppenräumen tragen zu dem eigenständigen Charakter des Hauses bei.

Bauherrin und Architekt:Innen haben unterwegs kluge Fragen gestellt – und sich dabei nicht mit der erstbesten Lösung zufriedengegeben. Wie gehen wir sozial und ökologisch verantwortungsvoll mit Freiflächen in der Stadt um? Was braucht eine kleine Wohnung, um nicht nur bezahlbar, sondern auch lebenswert und großzügig zu sein? Dieser unspektakuläre Neubau gibt vorbildhafte Antworten auf relevante Fragen unserer Zeit.

Anerkennung



Raum mit Kirchenbestuhlung Foto: Felix Meyer



Eingang zur Empore Foto: Felix Meyer

Dreieinigkeitskirche Gostenhof

Bauherrin: Evang.-Luth. Kirchgemeinde Gostenhof

Architektur: Diezinger Architekten GmbH

Vorbildliche Verwandlung

Die Transformation und die Umnutzung zu groß gewordener oder gar verlassener Kirchenräume stellen eine immer häufiger auftretende, neue Entwurfsaufgabe dar. Bei der Transformation und Rekonstruktion der Dreieinigkeitskirche in Gostenhof zu einer Eventkirche wurde diese Aufgabe auf eine exemplarische Art und Weise gelöst. Die Umnutzung des bestehenden, neugotischen Baus erforderte die Entwicklung einer neuen Raumkonzeption und eines neuen Nutzungsprogramms. Diese Aufgabe wäre ohne die intensive Mitwirkung der Kirchengemeinde nicht zu lösen gewesen. Auch in dieser Hinsicht ist das Projekt beispielhaft. Der bestehende Kircheninnenraum ist mit einfachen Mitteln zu einem Multifunktionsraum umgestaltet worden: Das große hölzerne „Möbel“ im Seitenschiff funktioniert als eine Art „Haus im Haus“ und beherbergt die notwendigen Lager- und Serviceräume. Die Tribüne über den Serviceräumen, ausgerichtet auf das Hauptschiff, bildet einen Zuschauerraum für Konzerte und Kulturveranstaltungen. Das über der Tribüne liegende, filigrane Gitterwerk erinnert an das im Krieg zerstörte Kreuzgratgewölbe. Das feine, umlaufende Holzspalier vereinheitlicht die unterschiedlichen Räume und Einbauten. Der Chorraum kann sowohl als Lithurgieraum oder als Bühne genutzt werden – seine Verwandlung wird durch unterschiedliche Lichtinszenierungen einfach und wirkungsvoll unterstützt. Die Architekten schaffen es, dem Kirchenraum eine neue, modern und ungezwungen wirkende Atmosphäre für kulturelle Veranstaltungen zu verleihen, ohne dass der sakrale Charakter des Kirchenraums verloren geht.

Engere Wahl



Ergänzende Wohnungsbauten in Holzbauweise Foto: Florian Holzherr



Blühwiesen Foto: wbg Nürnberg

Klimaquartier Langwasser Süd

Bauherrin: wbg Nürnberg Immobilien GmbH

Architektur: wbg Nürnberg Immobilien GmbH

Freiraum: grabner huber lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner/ Kounowsky Landschaftsarchitektur/ Studio Animal-Aided-Design

Quartiersentwicklung mit Mehrwert

Das Quartier im Südosten Nürnbergs zeigt beispielhaft, wie Wohnsiedlungen der Nachkriegsmoderne zukunftsfähig weiterentwickelt werden können. Durch die Verbindung von energetischer Bestandssanierung nach dem Energiesponge-Prinzip, behutsamer Nachverdichtung in viergeschossiger Holzbauweise und einer konsequent klimaorientierten Freiraumgestaltung entsteht ein Quartier, das ökologische, soziale und städtebauliche Qualitäten gleichermaßen stärkt. Entsiegelung, Regenwasserrückhalt und -versickerung, der weitgehende Erhalt des wertvollen Baumbestands sowie klimaresiliente Neupflanzungen leisten einen wirksamen Beitrag zur Klimaanpassung und zur Verbesserung des Wohnumfelds. Mit den Maßnahmen des Animal Aided Design werden zudem Biodiversität und Artenschutz integraler Bestandteil der Quartiersentwicklung. Hervorzuheben ist ebenso die aktive Einbindung der Bewohnerschaft, die Identifikation, Teilhabe und nachbarschaftlichen Zusammenhalt fördert.

Engere Wahl



Eingangsseite Foto: MORPHO-LOGIC



Mehrzweckgebäude Foto: MORPHO-LOGIC

WELTACKER Nürnberg

Bauherrin: INNOVATION + ZUKUNFT STIFTUNG, Nürnberg

Architektur: MORPHO-LOGIC Architektur und Stadtplanung

Freiraum: MORPHO-LOGIC Architektur und Stadtplanung

Ein Garten globaler Zusammenhänge

Der Weltacker Nürnberg überzeugt durch die beispielhafte Transformation eines versiegelten Parkplatzes in einen produktiven Lern-, Begegnungs- und Naturraum. Ausgehend von der Fragestellung, wie viel Ackerfläche jedem Menschen weltweit rechnerisch zur Verfügung steht, macht das Projekt globale Zusammenhänge von Ernährung, Flächenverbrauch, Ressourcennutzung und Klimawandel auf anschauliche Weise erlebbar. Die auf den einzelnen Ackerflächen angebauten Kulturpflanzen vermitteln die Dimensionen unseres Konsums und schaffen einen niederschwelligen Zugang zu komplexen Umweltfragen. Zwei Holzarchitekturen betonen die Eingänge und bieten Raum für Veranstaltung und Bewirtschaftung. Mit den regelmäßig stattfindenden Ackerjams entwickelt sich der Weltacker zu einem lebendigen Treffpunkt im Quartier. Das Projekt verbindet Bildung, Freiraumgestaltung, Biodiversität und gesellschaftliches Engagement auf vorbildliche Weise und entfaltet eine Strahlkraft weit über den Stadtteil hinaus.

Engere Wahl



Eingangsseite zur Straße Foto: Rainer Taepper



Innenhof im 1. Obergeschoss Foto: Rainer Taepper

Wohnen mit Lebensmittel-Discounter-Filiale

Bauherrin: ALDI SÜD Projektentwicklungs-GmbH & Co.KG

Architektur: baum-kappler architekten gmbh

Freiraum: WLA Wengemut Landschaftsarchitektur

Doppelt genutzt – vorbildlich gebaut

Es sind genau diese Fragen, die uns aktuell als Architekt:innen beschäftigen: Wie schaffen wir es, innerorts Flächen und Räume effizient zu nutzen, nicht notgedrungen, sondern mit Synergien und Mehrwerten – für die Menschen, das Klima und die Wirtschaft? Ein gelungenes Beispiel einer solchen Bauaufgabe stellt der Neubau an der Äußeren Sulzbacherstraße dar, der den städtebaulichen Auftakt für die Neuentwicklung des direkt angrenzenden, ehemaligen Branntweinareals im Stadtteil Erlenstegen bildet. Über dem Markt im Erdgeschoss wird gewohnt. Durchgesteckte Wohnungsgrundrisse sorgen für einen hohen Wohnwert und gute Belichtung in der lärmbelasteten Umgebung. Ein großzügig gestalteter Innenhof mit gemeinschaftlichen Grün- und Spielbereichen sowie eine zugängliche Dachterrasse bieten Freiraumqualitäten und Begegnungsräume für die Bewohnerschaft. Das Projekt ist Ergebnis eines Realisierungswettbewerbs und damit auch Beleg für den Wert von konkurrierenden Verfahren.

Engere Wahl



Eingangsseite Foto: Werner Huthmacher



Arbeits- und Beratungsbereiche Foto: Werner Huthmacher

Haus der Kunden der Sparkasse Nürnberg

Bauherrin: Sparkasse Nürnberg, AdöR

Architektur: baum-kappler architekten gmbh

Hochwertige Großzügigkeit

Das Haus der Kunden strahlt nun von außen in neuem, altem Glanz: In prominenter Lage in der Alstadt wurde die energetische Sanierung der Fassade klug und mit Änderungen im Sinne eines bewahrenden Denkmalschutzes vorgenommen. Das eigentliche Raumwunder ist jedoch im Inneren entstanden: Hier ist der vorhandene Innenhof mit einer freitragenden Stahlkonstruktion erweitert worden und bietet nun Platz für Kundenbetreuung und Mitarbeitende. Die Verdichtung und Erweiterung im Inneren sind wie eine offene Regalstruktur, bieten Querblicke durch die offenen Räume und ziehen sich über alle Geschosse bis zur Dachterrasse hoch.
Nicht nur die Kunden, sondern auch die Stadt und Passanten gewinnen durch die Sanierung. Im Zuge der umfassenden Baumaßnahmen wurde als städtische Maßnahme der Straßenraum vor dem Haupteingang aufgewertet und hat sich dadurch von einem Durchgangsraum zu einem Stadtraum für den Aufenthalt gewandelt.

Engere Wahl



Treppenraum Foto: Werner Huthmacher



Ansicht von Süden Foto: Werner Huthmacher

Güterwerk

Bauherr: Aurelis 26. Objektgesellschaft Nürnberg

Architektur: baum-kappler architekten gmbh

Freiraum: adlerolesch GmbH

Haus mit Eigenschaften

Büro- und Gewerbebauten, die ohne ein vorgegebenes, spezifisches Raumprogramm entwickelt werden, bilden oft nicht mehr als eine Art „neutrales“ Raumgerüst für zukünftige, zum Zeitpunkt der Planung noch unbekannte Nutzungen. Die Flexibilität und Offenheit für Veränderungen gehören daher zu den wichtigsten Eigenschaften solcher Gebäude. Dem Güterwerk am Kohlenhof gelingt es auf beeindruckende Art, einem solchen zunächst „eigenschaftslosen“ Raum einen prägnanten architektonischen Ausdruck und Präsenz im Stadtraum zu verleihen. Die tragende Struktur und die einem Bürobau innenliegende Modularität bestimmen die architektonische Sprache. Das Gebäude erinnert an Industrie- und Gewerbebauten des frühen zwanzigsten Jahrhunderts, seine Materialität, Konstruktion und Farbigkeit machen es jedoch unverkennbar zum Bauwerk unserer Zeit. Die inzwischen eingezogenen, sehr unterschiedlichen Nutzungen – Büroräume für Novartis und eine Schule für Mediendesign – bestätigen die Tragfähigkeit der gewählten architektonischen und programmatischen Konzeption.

Engere Wahl



Eingangsseite Foto: Brigida Gonzalesz



Forschungsbereich Foto: Brigida Gonzalez

OHM Innovation Center

Bauherrin: MIB AG Immobilien und Beteiligungen

Architektur: Steimle Architekten GmbH

Neue Forschungskulturen

Welcher Standort wäre passender für den Bau eines Innovationszentrums, als das AEG-Gelände, an dem seinerzeit Maßstäbe für elektrische Neuentwicklungen gesetzt wurden? Das OHM Innovation Center ist nicht nur das größte Forschungsgebäude einer Hochschule für angewandte Wissenschaften in Deutschland, sondern denkt Forschungskultur neu: Lösungen für die Herausforderungen von morgen werden hier gemeinsam mit Partner:innen aus verschiedenen Fachdisziplinen, der Wirtschaft und der Gesellschaft erarbeitet. Dieser Anspruch wird gekonnt in hochwertige Gestaltung übersetzt – hierzu zählen unter anderem großzügige Technikumsflächen, ein Vortragssaal und die in einem grün-blauen Farbton gehaltene Metallfassade, die – je nach Lichtverhältnis changierend – schon vom Uferbereich der Pegnitz aus neugierig macht. Der Neubau ist Teil einer größeren Campusentwicklung, die Räume der Forschung, Technik und Innovation nicht nur für wissenschaftliche Exzellenz, sondern auch für Kommunikation und Austausch entwirft.

Einreichungen



Fotos: Sebastian Schels

Kindergarten & SVE Erasmusstraße

Bauherrin: WBG KOMMUNAL GmbH
Architektur: Hrycyk Architekten BDA, München
Freiraum: Freiraumplanung Mrachacz, Nürnberg



Fotos: wbg Nürnberg

Mehrfamilienhaus Grünewaldstraße

Bauherrin: wbg Nürnberg Immobilien GmbH
Architektur: wbg Nürnberg Immobilien GmbH
Freiraum: Lemke Landschaftsarchitektur, Schwabach



Fotos: wbg Nürnberg

Palmenhof

Bauherrin: wbg Nürnberg Immobilien GmbH
Architektur: wbg Nürnberg Immobilien GmbH
Freiraum: Thiele Landschaftsarchitekten GmbH, Schwabach

Einreichungen




Fotos: Ralf Dieter Bischoff

OASE Kinder- und Jugendhaus

Bauherrin: WBG KOMMUNAL GmbH
Architektur: KKLF kleyer.koblitz.letzel.freivogel gesellschaft von architekten mbh
Freiraum: WLG Wollborn, Nürnberg




Fotos: Konstantin Börner

Zentrum Bayern Familie und Soziales

Bauherr: Freistaat Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
Architektur: heinlewischer, Köln




Fotos: Ralf Dieter Bischoff

Dreifachsporthalle Thon

Bauherrin: WBG KOMMUNAL GmbH
Architektur: baum-kappler architekten gmbh
Freiraum: adlerolesch GmbH, Nürnberg

Einreichungen




Fotos: DI Ulrich Manz

Neuapostolische Kirche

Bauherrin: Neuapostolische Kirche Süddeutschland
Architektur: DI Ulrich Manz, Bamberg





Fotos: Arne Marenda

Dokumentationszentrum

Bauherrin: Stadt Nürnberg, SÖR
Freiraum: adlerolesch GmbH, Nürnberg





Fotos: Knut Pflaumer

Wohnen an den Hesperiden

Architektur: blauhaus Architekten BDA, Nürnberg

Einreichungen




Fotos: Felix Meyer

Flora 54 Stadtwohnen West

Bauherrin: Erste SWB Projekt GmbH + Co. KG
Architektur: Gräßel Architekten, Erlangen





Fotos: Arne Marenda

Anette-Kolb-Anlage

Bauherrin: Stadt Nürnberg, Service öffentlicher Raum
Freiraum: adlerolesch GmbH, Nürnberg





Fotos: Frank Schneider, Oliver Heinl

Neue Mitte Thon

Bauherrin: S&P CD GmbH & Co. KG / Thon Plaza GmbH
Architektur: RKW Architektur+ / Hübsch Harlé Stadtplaner PartGmbH
Freiraum: Landschaft + Design, Nürnberg / Andreas Heidrich Landschaftsarchitektur, Emskirchen

Einreichungen



Fotos: Rainer Taepper

Wohnen am Leonhardsfriedhof

Bauherrin: Evangelisches Siedlungswerk Bayern GmbH
Architektur: ESW Bauplanung GmbH
Freiraum: Lorenz Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, Nürnberg



Fotos: Hagen

Da Vinci Fertigungshalle für einen Pinselhersteller

Bauherrin: Da Vinci Künstlerpinselfabrik DEFET GmbH
Architektur: Hagen© GmbH, Nürnberg



Fotos: Engelmann Keil

Umbau denkmalgeschützte Scheune

Bauherr: Peter Ermann
Architektur: Engelmann Keil Architekten PartGmbH, Fürth

Einreichungen




Fotos: Thomas Riese

Sanierung Marientorzwinger

Bauherrin: Stadt Nürnberg, Hochbauamt und SÖR
Architektur: LEEVEN architekten Parnerschaft mbB, Nürnberg
Freiraum: Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten GmbH, Eichstätt




Fotos: Gerhard Beck

Gemeindezentrum Gethsemane

Bauherrin: Ev. Luth. Kirchengemeinde St. Leonhard Schweinau
Architektur: Architekturbüro Gerhard Beck, Nürnberg




Fotos: Stefan Hering

Kindergarten am Stadtpark

Bauherrin: Stadt Nürnberg / WBG Kommunal GmbH
Architektur: Hering Architekt GmbH, Nürnberg

Publikumspreis



Dreieinigkeitskirche Foto: Felix Meyer



Neue Mitte Thon zentraler Platz Foto: Oliver Heinl

Dreieinigkeitskirche Gostenhof

Bauherrin: Evang.-Luth. Kirchgemeinde Gostenhof

Architektur: Diezinger Architekten

Neue Mitte Thon

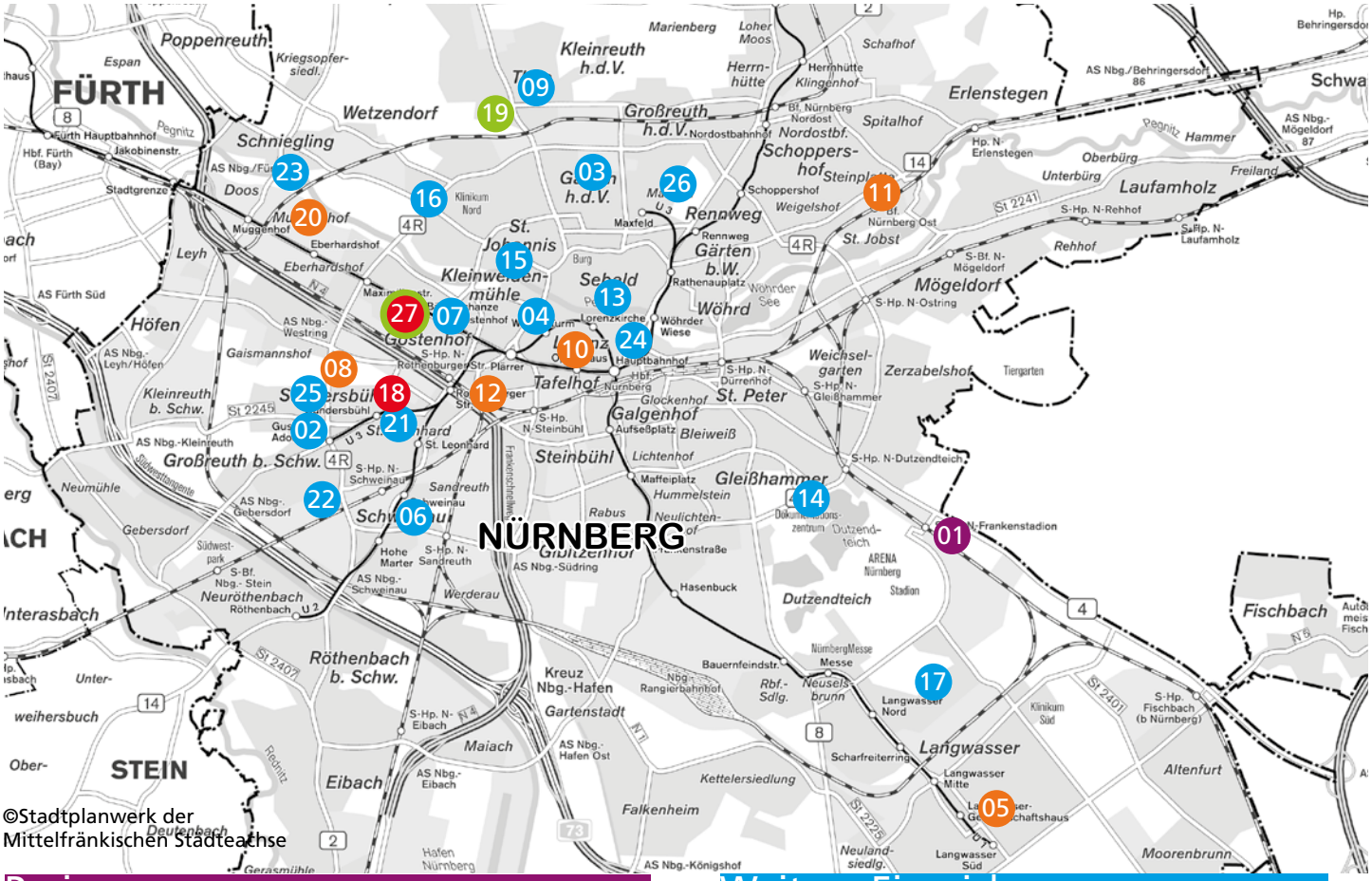
Bauherrin: S&P CD GmbH & Co. KG Thon Plaza GmbH

Architektur: RKW Architektur+ / Hübsch Harlé Stadtplaner PartGmbH

Stadt als gemeinsame Aufgabe

Siegfried Dengler, Leiter des Stadtplanungsamtes

Die Stadt ist kein Hintergrund. Sie ist die gemeinsame Form unseres Alltags. Wir bauen sie, verändern sie, nutzen und beurteilen sie. Über 3000 Menschen beteiligten sich am ersten Publikumspreis des Nürnberger Architekturpreises. Diese Resonanz zeigt, dass die gebaute Umwelt die Stadtgesellschaft angeht.
Schönheit entzieht sich einer Messung wie der Abstandsfläche, sie kann nicht in Länge, Breite, Höhe, Kilogramm oder Liter angegeben werden; sie ist dennoch keine bloße Geschmacksfrage. Wir spüren, ob Plätze einladen oder abweisen, Straßen verbinden oder trennen, ein Haus den Bestand achtet oder den Ort auslöscht; ob Freiräume zu Orten des Lebens werden oder Unorte bleiben. Architektur bewährt sich nicht allein als Objekt, sondern im Verhältnis zur Stadt: in Maß, Material und Gebrauch, in den Räumen, die sie für andere schafft.
Was wir dabei für wichtig halten, wandelt sich. Heute fragen wir stärker, wie wir weiterbauen, graue Energie bewahren, Städte klimaresilient machen und das Zusammenleben stärken. Solche Fragen dürfen Fachleute und Jurys nicht unter sich verhandeln. Wo Menschen über ihre gebaute Umwelt sprechen – auch streitbar –, wachsen Urteilskraft und Bindung an den Ort. Der Publikumspreis zeichnet zwei Projekte aus und eröffnet ein Gespräch darüber, was Nürnberg sein soll. In einer Öffentlichkeit, die oft zuerst den Mangel sieht, lohnt es sich, bei gelungenen Beispielen anzusetzen: nicht um Kritik zum Verstummen zu bringen, sondern um genauer sagen zu können, was wir bewahren und was wir verändern wollen.



©Stadtplanwerk der Mittelfränkischen Städteachse

Preis

1 Regensburger Viertel

Anerkennung

18 Seniorenwohnen Webersgasse
27 Dreieinigkeitskirche Gostenhof Nürnberg

Engere Wahl

5 Klimaquartier Langwasser Süd
8 WELTACKER Nürnberg
10 Haus der Kunden der Sparkasse Nürnberg
11 Wohnen mit Lebensmittel-Discounter-Filiale
12 Güterwerk am Kohlenhof
20 OHM Innovation Center

Publikumspreis

19 Neue Mitte Thon
27 Dreieinigkeitskirche Gostenhof Nürnberg

Weitere Einreichungen

2 Kindergarten & SVE Erasmusstraße
3 Mehrfamilienhaus Grünewaldstraße
4 Palmenhof
6 OASE Kinder- und Jugendhaus
7 Zentrum Bayern Familie und Soziales
9 Dreifachsporthalle Thon
13 Neuapostoliosche Kirche
14 Dokumentationszentrum
15 Wohnen an den Hesperiden
16 Flora54 Stadtwohnen West
17 Anette-Kolb-Anlage
21 Wohnen an St. Leonhardsfriedhof
22 Da Vinci Fertigungshalle
23 Umbau Scheune
24 Sanierung nördlicher Marientorzwinger
25 Gemeindezentrum Gethsemane
26 Kindergarten am Stadtpark

Ausführliche Informationen zum Architekturpreis der Stadt Nürnberg und zu allen abgegebenen Arbeiten finden Sie hier:

go.nuernberg.de/architekturpreis_2026

Fotos: Stadt Nürnberg-Stadtplanungsamt/Felix Meyer/Sebastian Schels/Rainer Taepper/Werner Huthmacher/Knut Pflaumer/Arne Marenda/adlerolesch/Stefan Hering/Engelmann Keil/DI Ulrich Manz/Konstantin Börner/Ralf Dieter Bischoff/wbg Nürnberg/Hagen/Frank Schneider/Brigida Gonzalez/MORPHO-LOGIC/Thomas Riese/Gerhard Beck

Impressum:
Stadt Nürnberg
Geschäftsbereich 3. Bürgermeister
Redaktion: Stadtplanungsamt Nürnberg
Erscheinungsdatum: November 2026
Druck: noris inklusion gemeinnützige GmbH

NÜRNBERG

Geschäftsbereich
3. Bürgermeister

Architekturpreis der Stadt Nürnberg 2026

Bericht der Jury